

# ScreenShot



## Leitartikel

Welche Bedeutung hat Vertrauen für die Sozialwirtschaft?

## Zertifikate

Vivendi unter der Lupe

## Rechnungswesen und Controlling

25 Jahre Partnerschaft mit Diamant Software

## Vivendi PEP Web

Mitarbeitende einbinden und Vertrauen schaffen





Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser:  
Das ist wohl der erste Satz, der einem in den Sinn kommt, wenn man sich mit dem Thema Vertrauen beschäftigt. Gesagt haben soll ihn der russische Politiker Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin. Die Herkunft ist nicht belegt, und so geistert die Geschichte seit einem Jahrhundert durch die Welt.



Menschen vertrauen der Gruppe mehr als sich selbst:  
Im Asch-Experiment untersuchte Solomon Asch 1951 den Einfluss von Gruppendruck auf Konformität. Die Teilnehmer sollten die Länge von Linien schätzen und stimmten oft mit der Mehrheit überein, obwohl sie wussten, dass ihre eigene Antwort richtig war.

1951



Wem vertrauen die Deutschen am meisten?  
Ärzte, Polizisten und das Bundesverfassungsgericht belegen die ersten drei Plätze. Soziale Medien, die katholische Kirche und die Politik bilden die Schlusslichter. Der eigene Arbeitgeber schafft es auf Platz 6 und genießt ein recht hohes Vertrauen, während Unternehmer im unteren Drittel rangieren.

Männliche Monokultur durch Thomas-Kreislauf:  
Thomas ist neben Andreas (7530-mal), Michael und Christian einer der verbreitetsten Vornamen von Führungspersonen in Deutschland. Der Grund: Menschen vertrauen denen, die ihnen ähnlich sind. Und deshalb nehmen oft Personen Spitzenpositionen in Unternehmen ein, die den Entscheidungsträgern ähneln.

7530

OXT

Oxytocin ist der Stoff, aus dem Vertrauen gemacht ist:  
Der Zürcher Neuroökonom Ernst Fehr fand in einer Studie heraus, dass Oxytocin das Vertrauen in fremde Menschen steigert. Das als Kuschelhormon bekannte Neuropeptid können wir ganz einfach durch Umarmungen und Streicheleinheiten produzieren.  
Ein einfacher Weg zu mehr Vertrauen in die Welt.

# Schwerpunkt Vertrauen

## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir in ein Flugzeug steigen und es langsam vom Boden abhebt, müssen wir darauf vertrauen, dass alle Sicherheitsmaßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt wurden und wir nach zwei, drei Stunden wieder sicher landen werden. In keiner anderen Situation spüren wir so stark, dass unser Leben von einem großen Netzwerk aus Menschen und Technik abhängt.

Vertrauen ist aber auch für den Aufbau stabiler Beziehungen unerlässlich, sei es im privaten oder im beruflichen Umfeld. Ob zu Kunden, Mitarbeitern, Partnern oder Freunden – Vertrauen ist die Basis für langfristige Bindungen. Gerade im sozialen Bereich spielt Vertrauen eine herausragende Rolle. Wenn sich Klienten und Bewohner in die Obhut von Pflegern, Betreuern oder Sozialarbeitern begeben, machen sie sich verletzlich und müssen darauf vertrauen, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

Deshalb haben wir diese ScreenShot-Ausgabe dem Thema Vertrauen gewidmet und gehen im Leitartikel der Frage nach, was Vertrauen für uns, die Sozialwirtschaft und unser gesellschaftliches Handeln bedeutet.

Im Artikel »Das Beste aus zwei Welten« berichten wir über die langjährige Partnerschaft mit der Firma Diamant Software, die unseren Kunden eine maßgeschneiderte Lösung für das Rechnungswesen sozialer

Einrichtungen anbietet und damit Vivendi perfekt ergänzt. Schon vor über 25 Jahren haben wir nach dem Best-of-Breed-Prinzip entschieden, Diamant in unsere Systeme zu integrieren und keine eigene Software für das Rechnungswesen zu entwickeln. Denn so kann sich jeder Partner auf das konzentrieren, was er so richtig gut kann. Und das möchten wir Ihnen an unserem Messestand auf der diesjährigen ALTENPFLEGE-Messe gemeinsam präsentieren und Sie dazu einladen, Diamant Ihr Vertrauen zu schenken.

Doch wir wollen nicht nur zurückblicken, sondern auch nach vorne, in die Zukunft. Deshalb stellen wir Ihnen unsere neueste App Vivendi Mobil Neo vor, die frischen Wind in die ambulante Pflege bringen wird. Sie ist plattformunabhängig entwickelt und somit für Android und Apple iOS verfügbar.

Sie sehen: Langweilig wird Ihnen mit dieser Ausgabe sicherlich nicht. Darauf können Sie vertrauen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

# Inhalt



## 06 **Vertrauen**

Leitartikel

*Welche Bedeutung hat Vertrauen für die Sozialwirtschaft?*

## 12 **Gelungene Feuertaufe**

Symposium

*1000 Gäste nehmen am Anwendertreffen im Hotel Vivendi teil*



## 16 **Das digitale Pflegeheim**

Pilotprojekt in Österreich

*Stadt Linz vernetzt und digitalisiert zehn Pflegeeinrichtungen*

## 18 **Das Beste aus zwei Welten**

Rechnungswesen und Controlling

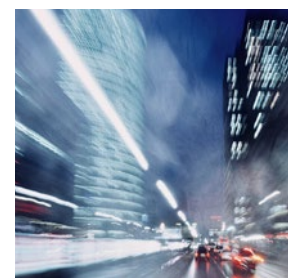
*25 Jahre Partnerschaft mit Diamant Software*

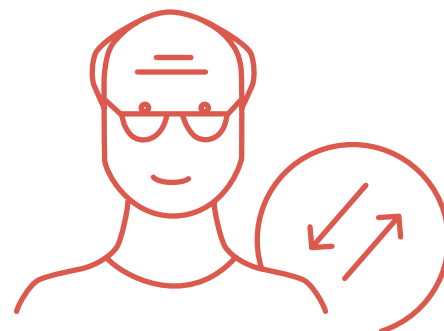


## 22 **ÖKOPROFIT® 2023-2024**

Nachhaltigkeit

*Connex entwickelt ein eigenes Umweltmanagementsystem*





**Vivendi unter der Lupe** 26

Zertifikate

*Regelmäßige Audits schaffen  
Vertrauen und Sicherheit*

**Vivendi Mobil Neo** 28

Produktvorstellung

*Der leichte Einstieg in die  
Digitalisierung ambulanter Dienste*

**Neues in Vivendi** 30

Produktinnovationen

*PeBeM-Board, Vivendi PDF-Scanner,  
Vertretersuche in Vivendi PEP*

**Wasserdichte Lösung** 32

Vivendi Assist Service

*HILMAS-Schnittstelle für ein  
digitales Inkontinenzmanagement*

**Wenn jede Sekunde zählt** 34

Vivendi PEP

*Mitarbeitende in die Dienstplanung  
einbinden und Vertrauen schaffen*





Vertrauen ist der Schlüssel, um in der sozialen Arbeit erfolgreiche Beziehungen aufzubauen und zu gestalten. Es fördert die Zusammenarbeit und ermöglicht persönliches Wachstum.

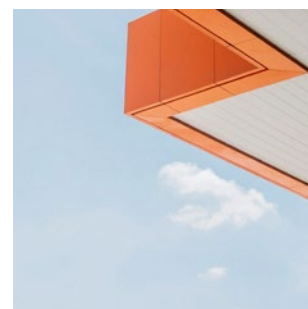
# Die Vertrauensfrage

Welche Bedeutung hat Vertrauen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft? Welche Rolle spielt es im Zeitalter Künstlicher Intelligenz? Und warum ist es für die Sozialwirtschaft so wichtig?

Das Vertrauen in den Staat hat einen historischen Tiefpunkt erreicht. Das hat der DBB Beamtenbund und Tarifunion in einer Umfrage im August 2023 festgestellt. 27 Prozent der Befragten trauten dem Staat nicht mehr zu, die aktuellen Herausforderungen in der Asyl- und Flüchtlingspolitik, der Bildungspolitik sowie der Klima- und Umweltpolitik zu meistern. 80 Prozent teilten sogar die Sorge vor einer Verrohung der Gesellschaft. Ein erschreckendes Ergebnis, das gravierende Folgen haben könnte. Denn Anfang 2024 enthüllte das Recherchenetzwerk CORRECTIV die menschenverachtenden Pläne von Rechtsextremen und AfD-Politikern, Menschen mit Migrationsgeschichte aus Deutschland vertreiben zu wollen. Seitdem gehen Millionen Menschen gegen rechts auf die Straße und machen sich für eine tolerante Gesellschaft stark. Ist das Vertrauen in unsere Gesellschaft tatsächlich erschüttert? Warum ist Vertrauen überhaupt so wichtig? Und was hat das alles mit der Sozialwirtschaft zu tun?

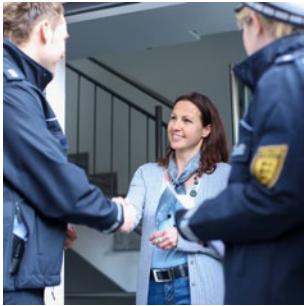
## Vertrauen ist die Reduktion von Komplexität

Aber fangen wir am Anfang an. Was ist Vertrauen überhaupt? Der Bielefelder Soziologe Niklas Luhmann definierte Vertrauen als die Erwartung, dass sich andere in bestimmten Situationen in einer bestimmten Weise verhalten werden. Diese Erwartungen können auf früheren Erfahrungen, sozialen Normen, kulturellen Werten oder anderen Faktoren beruhen. Für den bedeutendsten deutschen Vertreter der Systemtheorie und Soziokybernetik ist Vertrauen damit ein Schlüsselement für das Funktionieren sozialer Systeme. Es ermöglicht die Interaktion zwischen Individuen und Gruppen. Vertrauen ermöglicht es auch, Risiken einzugehen und sich auf die Kooperation anderer zu verlassen, ohne alles selbst kontrollieren zu müssen. Luhmann betonte aber auch, dass Vertrauen keine Garantie für bestimmte Handlungen anderer sei und immer ein gewisses Risiko des Scheiterns beinhalte. Einer üblicherweise moralischen Definition stellte Luhmann einen systemtheoretischen Ansatz gegenüber, nach dem Vertrauen die soziale Komplexität reduziert und eine Grundvoraussetzung für den Zusammenhalt in einer Gesellschaft ist.



## Soziale Systeme erklären, um die Welt zu verstehen

Niklas Luhmann versuchte zu verstehen, warum Menschen so handeln, wie sie es tun. Dazu entwickelte er ab 1968 an der Universität Bielefeld die Systemtheorie. Ein wichtiger Aspekt war dabei die Idee der Selbstorganisation. Vertrauen definierte Luhmann als zentrales Element für das Funktionieren von Gesellschaften.



### Vertrauensranking

Das größte Vertrauen der Deutschen genießen Ärzte und Polizisten (Forsa|2024).

Der eigene Arbeitgeber liegt auf Platz 6. Schlusslicht sind die sozialen Medien auf Platz 36.

### Vertrauen ist das Fundament unserer Wirtschaft

Das bedeutet, dass Vertrauen auch für das Funktionieren komplexer Wirtschaftssysteme unverzichtbar ist. Es ist die Grundlage für erfolgreiche Zusammenarbeit, Innovation, Kundenbindung und Krisenbewältigung. Unternehmen, die das Vertrauen ihrer Mitarbeitenden, Kunden und Partner gewinnen und pflegen, schaffen damit eine solide Basis für langfristigen Erfolg. Sie sind besser gerüstet, um flexibel auf sich verändernde Marktbedingungen zu reagieren und ein Umfeld des gegenseitigen Respekts und der Offenheit zu schaffen. Ein solches Klima des Vertrauens fördert nicht nur eine positive Arbeitskultur, sondern ist auch ein strategischer Vorteil, der Unternehmen dabei hilft, sich in einem zunehmend komplexen und dynamischen wirtschaftlichen Umfeld zu behaupten. Eine Befragung zeigte, dass Mitarbeitende in Unternehmen mit einer ausgeprägten Vertrauenskultur rund 60 Prozent mehr Freude an der Arbeit haben und auch 17 Prozent mehr verdienen als Mitarbeitende in Unternehmen mit wenig Vertrauen.

### Vertrauen in digitale Technologien

Gerade im Zeitalter der Digitalisierung und des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz ist es wichtig, Vertrauen in digitale Technologien aufzubauen. Das erfordert nicht nur transparente Datenschutzpraktiken und ethische Standards bei der Entwicklung und Nutzung der Technologien, sondern auch eine offene Kommunikation über die Funktionsweise und den Nutzen dieser Systeme. Letztlich ist Vertrauen in moderne Technologien nicht nur ein Erfolgsfaktor für Unternehmen, sondern auch ein wichtiger Aspekt für die Integration von Innovationen in unseren Arbeitsalltag. Zuletzt sorgte eine Stellenanzeige der Deutschen Bahn für Aufsehen, in der ein Administrator für das Betriebssystem Microsoft Windows 3.1 gesucht wurde – eine Software, die 1992 veröffentlicht und deren Entwicklung 2001 eingestellt wurde. Was das für die IT- und Datensicherheit bedeutet, kann sich jeder Datenschutzbeauftragte ausmalen. Und würden Sie in einen Zug einsteigen, dessen Zugzieldisplay »Letztes Update vor circa 23 Jahren« anzeigt?

### Vertrauen in die Gesundheitsversorgung

Auch im Sozial- und Gesundheitswesen spielen Technologien wie die Telemedizin, elektronische Patientenakten und Gesundheits-Apps eine immer wichtigere Rolle bei der Vertrauensbildung. Denn durch den Einsatz elektronischer Pflegedokumentation können Pflegenden schnell und einfach auf relevante Behandlungsdaten zugreifen und die Versorgung entscheidend verbessern. Gleichzeitig müssen Patientinnen und Patienten darauf vertrauen können, dass die genutzten Daten sicher und vertraulich behandelt werden. Um dieses Vertrauen zu stärken, besteht die Möglichkeit, dass Patienten ihre Gesundheitsdaten über eigene Apps, wie es beispielsweise mit Vivendi Assist App möglich ist, selbst verwalten. Diese Transparenz erleben Patienten als Selbstbestimmung und Autonomie, was letztlich auch Vertrauen schafft. Darüber hinaus können Sprachassistenten mit der Akte verknüpft werden, um an Medikamente und Termine wie den Besuch des Wundmanagers zu erinnern. Durch den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Pflegekräften, Patienten und digitalen Lösungen können wir eine Versorgung schaffen, die optimal auf die Bedürfnisse der Patienten eingeht und das Wohlbefinden verbessert.



### Vertrauen in sich selbst

Dazu braucht es vor allem eines: Selbstvertrauen. Wenn Pflegende Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sowie in die Wirksamkeit von Pflegedokumentationslösungen haben, kann das die Qualität der Pflege verbessern. Denn Pflegende mit einem hohen Maß an Selbstvertrauen sehen Probleme als lösbar an und sind bereit, die Herausforderungen anzunehmen, die bei der Nutzung von Pflegedokumentationslösungen auftreten können. Pflegende, die selbstbewusst und offen sind, können sich auch leichter austauschen, um Erfahrungen weiterzugeben, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. In Teams kann das eine Kultur des Lernens und der kontinuierlichen Verbesserung fördern. Diese Kooperationsbereitschaft ist essenziell wichtig für die digitale Transformation, in der wir uns alle bereits befinden. Sie ist keine Zukunftsmusik, sondern gelebte Wirklichkeit.

### Vertrauen als Wegweiser in die Zukunft

Für die digitale Transformation in der Sozialwirtschaft ist eine positive Haltung immens wichtig. Digitalisierung sollte als Chance und nicht als Hindernis verstanden werden. Denn eines der größten Hindernisse ist das Misstrauen gegenüber der Technologie – sei es aus Angst vor Datenverlust, aus Datenschutzbedenken oder einfach aufgrund der Unsicherheit im Umgang mit neuen Systemen. Doch genau hier setzen wir als Softwareanbieter für die Sozialwirtschaft an: Wir wissen, dass Vertrauen die Grundlage für jede erfolgreiche Partnerschaft ist. Deshalb setzen wir nicht nur auf innovative Softwarelösungen, sondern legen auch großen Wert darauf, das Vertrauen unserer Kunden und Partner zu erhalten. Nicht ohne Grund bestehen unsere Partnerschaften wie beispielsweise mit der Firma Diamant Software für das Rechnungswesen über Jahrzehnte (vgl. Seite 18). So schaffen wir eine solide Basis, auf die unsere Kunden bauen können.

### Was hat der Fachkräftemangel mit Vertrauen zu tun?

Eine der größten Bedrohungen für unseren Wohlstand ist der Fach- und Arbeitskräftemangel. Bereits 2023 fehlten laut bitkom allein in der IT-Branche 149 000 Fachkräfte. In der Pflege sind es noch mehr. Bis 2049 werden voraussichtlich mindestens 280 000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt, teilte das Statistische Bundesamt im Januar 2024 mit. Ohne eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch den Abbau von Bürokratie und teuren Doppelstrukturen in der Verwaltung und eine konsequente Digitalisierung von Verwaltungsprozessen sowie entsprechende Zuwanderung wird diese Lücke nicht zu schließen sein. Dazu muss Deutschland nicht nur ein attraktiver Wirtschaftsstandort für die klügsten Köpfe sein, sondern auch Menschen eine Perspektive bieten, die sich ohne Dokortitel eine Zukunft aufbauen wollen. Wir müssen den Menschen, die zu uns kommen, vertrauen und ihnen die Möglichkeit geben, sich einzubringen. Ganz anders dachten allerdings »besorgte Bürger« bei einer Versammlung im oberbayerischen 3800-Seelen-Dorf Warngau. Dort kündigte der amtierende Landrat des Landkreises Miesbach, Olaf von Löwis of Menar (CSU), den Bau einer Flüchtlingsunterkunft an. Auf die Frage, ob es für die Unterkunft Schließzeiten gebe, antwortete Löwis, dass es sich bei den Flüchtlingen um rechtschaffene Menschen und nicht um Kriminelle handele.



### Vertrauen macht glücklich

Finnland, Dänemark, Island: In diesen skandinavischen Ländern leben laut World Happiness Report 2024 die glücklichsten Menschen der Welt. Warum? Weil sich diese Länder durch ein gutes Bildungswesen, soziale Gleichheit und eine funktionierende Demokratie auszeichnen. Das Vertrauen in das Handeln der Regierung ist entsprechend hoch und korreliert demnach mit der Lebenszufriedenheit. Deutschland verlor acht Plätze und liegt jetzt auf Platz 24.



scannen  
oder klicken



»Letztlich fördert man Vertrauen, indem man eine klare Richtung vorgibt, den Mitarbeitenden alles zur Verfügung stellt, was sie zur Erledigung der Aufgabe benötigen, und ihnen dann aus dem Weg geht.«

*Paul Zak, Neuroökonom*

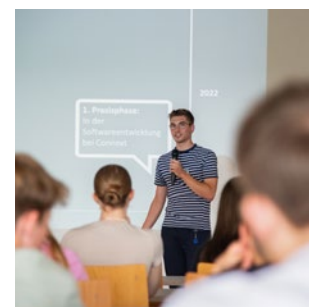
Daraufhin skandierte der Mob »Wir sind das Volk!«, worauf der Landrat entgegnete, dass die Würde des Menschen unantastbar sei. Dann brachte man ihn unter Polizeischutz in Sicherheit.

### Die Sozialwirtschaft braucht auch Zuwanderung

Für die Sozialwirtschaft – für uns – ist es deshalb wichtig, zu zeigen, dass wir eine offene, tolerante und innovative Gesellschaft wollen. Wir wollen nicht stehen bleiben oder gar in eine Welt der 30er-Jahre zurückfallen. Wir wollen positiv in die Zukunft schauen und Dinge neu denken. Denn wir leben in einer Industriegesellschaft, die gar keine mehr ist. Der Dienstleistungssektor hat mit 68,5 Prozent den höchsten Anteil am Bruttoinlandsprodukt, das produzierende Gewerbe kommt mit 24,5 Prozent nur auf ein Drittel dessen. Wir leben also in einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, in der Softwareanbieter eben ihre Anwendungen und Beratungsleistungen anbieten und Pflegeeinrichtungen ihre Betreuungsleistungen. Das Märchen von der starken deutschen Industrie ist ein Tod auf Raten. Selbst das ostwestfälische Unternehmen Miele, das wie kein anderes für Qualität »made in Germany« steht, entlässt Tausende von Mitarbeitern und verlagert seine Produktion in die USA, wo es für 60 Millionen Dollar ein neues Werk baut. So wie das Ende der Kohle- und Stahlindustrie im Ruhrgebiet einen Strukturwandel einleitete, müssen jetzt neue Ideen für ganz Deutschland entwickelt werden, um auch in Zukunft noch Straßen, Schulen, Renten, Sozialleistungen und eine bezahlbare Pflege finanzieren zu können. Kapital muss aus Kreativität entstehen, nicht aus Kohle und Stahl. Die Basis für einen solchen Wandel ist: Vertrauen. Denn Vertrauen ist die Basis für mutige Entscheidungen. Vertrauen ist die Basis für Innovation.

### Vertrauen ist die Basis für ein glückliches Leben

Wir alle streben nach dem gleichen Ziel: einem glücklichen Leben, frei von Konflikten, Armut und Angst. Eines der wichtigsten Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist Vertrauen. Finnland führte 2024 zum siebten Mal in Folge die Liste der Länder mit den glücklichsten Menschen an, gefolgt von Dänemark und Island. Warum ist das so? Diese Länder zeichnen sich durch gut funktionierende Demokratien, hohe Einkommen, soziale Gleichheit, gerechte Verteilung und effektive Regierungsführung aus. Und das Vertrauen in das Handeln der Regierung ist hoch. Sie legen auch Wert auf Bildung. Schon in der Schule werden Kinder und Jugendliche ermutigt, ihre Kreativität auszuleben, zu experimentieren und zu hinterfragen, und ein entsprechend gesundes Selbstbewusstsein sorgt für Innovationen in den Bereichen Design, Digitalisierung, Wirtschaft und Mobilität. Im Gegensatz dazu sind Länder wie der Libanon und Afghanistan, die am Ende der Liste stehen, von Krieg, Korruption und mangelndem Vertrauen geprägt. Vertrauen ist also ein entscheidender Faktor für das Funktionieren, den Erfolg und das Wohlergehen einer Gesellschaft. Und nun? Was können wir tun? Eine Sache, die jeder tun kann, um mehr Vertrauen in die Welt zu bringen, ist: andere Menschen zu umarmen. Denn dabei wird das Bindungshormon Oxytocin ausgeschüttet, das das Vertrauen in andere Menschen und damit auch in das eigene Handeln stärkt. Probieren Sie es aus! Es klappt!



### Vertrauen in die Zukunft

Die Bertelsmann Stiftung im ostwestfälischen Gütersloh hat die Stimmung unter Jugendlichen in Deutschland untersucht. Laut der Befragung von 2023 sind die meisten jungen Menschen in Deutschland zuversichtlicher gestimmt als im Jahr zuvor. Zudem steigt die Bereitschaft zur gesellschaftlichen Teilhabe: Fast die Hälfte der 14- bis 25-Jährigen engagiert sich freiwillig für die Gesellschaft.

### Pflegeunternehmer gegen Ausländerfeindlichkeit

Zahlreiche Unternehmen und Verbände unterstützen die neu gegründete Initiative »Wirtschaft für einen weltoffenen Norden«. Darunter ist auch der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) und die Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie mbH.

Zur Meldung vom 18.03.2024 in der Häuslichen Pflege:



scannen  
oder klicken

# Gelungene Feuertaufe

1000 Gäste nahmen am Anwendertreffen 2024 teil. Damit ist das Event im Hotel Vivendi eines der größten Branchentreffen der Sozialwirtschaft.



## Digitales Bier tasting im neuen Salon Vivendi

600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen in diesem Jahr an der digitalen Variante des Anwendertreffens teil. Am Abend waren die Gäste zu einer digitalen Bierverkostung eingeladen, bei der Jörg Kesselmeier mit dem Geschäftsführer der ersten deutschen Inklusionsbrauerei JOSEFs, Ralf Eckel, über gutes Bier und die soziale Verantwortung von Unternehmern sprach.

Das Anwendertreffen 2024 war etwas ganz Besonderes. Neben all den neuen Produktinnovationen lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch den neuen Anbau des Hotel Vivendi kennen, der nach nur zwei Jahren Bauzeit pünktlich zum Symposium in Paderborn fertiggestellt wurde. Eine Feuertaufe für die Technik, das Gebäude und vor allem für das Team, das allen 1000 Teilnehmenden ein Lächeln ins Gesicht zauberte. So kann das Anwendertreffen 2024 zweifellos als die größte Veranstaltung in der Geschichte von Connex bezeichnet werden.

Mit über 50 Workshops bot die Veranstaltung zahlreiche Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung und Vernetzung innerhalb der Branche. Es gab spannende Diskussionen über neue Produktentwicklungen sowie aktuelle Branchenthemen. Künstliche Intelligenz, das neue Personalbemessungsverfahren (PeBeM) und die Einführung der Telematik für die Pflege wurden heiß diskutiert und regten den Austausch zwischen Experten und Praktikern an.

Der Höhepunkt des Anwendertreffens war zweifellos das Galadinner am Abend. Der neue Festsaal Elbe bot dafür den passenden Rahmen. In festlicher Atmosphäre kamen die Teilnehmenden bei einem guten Essen und einem JOSEFs miteinander ins Gespräch. Für besten Sound sorgte zum ersten Mal DJ Jocar, sodass bis in die Morgenstunden getanzt wurde.

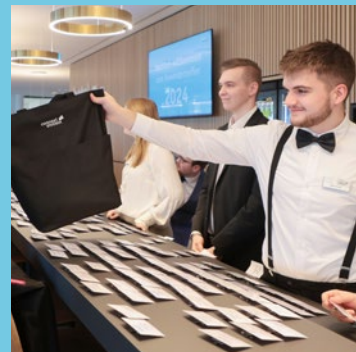
Nichtsdestotrotz: Am zweiten Tag wartete auf die Teilnehmenden ein volles Programm mit pragmatischen Tipps zum Einsatz von KI, partizipativen Methoden der Personalplanung und einem Deep Dive in die vernetzte Welt des Messengers. Ein Highlight war aber die Vorstellung von Vivendi Mobil Neo, dem Nachfolger der beliebten App Vivendi Mobil. Abgerundet wurde das Symposium mit der Verlosung von zahlreichen technischen Gadgets.

Damit war das Anwendertreffen 2024 mehr als nur eine einfache Veranstaltung – es war eine Feier der Innovation, Zusammenarbeit und Gemeinschaft.



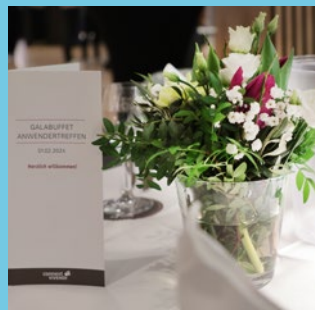
Connex-Geschäftsführer Jörg Kesselmeier stimmt die Teilnehmenden auf zwei Tage voller Workshops, Austausch und Begegnungen ein. Hauptthema seiner Keynote: der Nutzen von Künstlicher Intelligenz im Sozialwesen.

Wie jedes Jahr darf ein Willkommens-  
geschenk nicht fehlen.  
Ein Klassiker ist die Connext-Tasche.  
Sie ist für Viele schon zum treuen  
Alltagsbegleiter geworden!



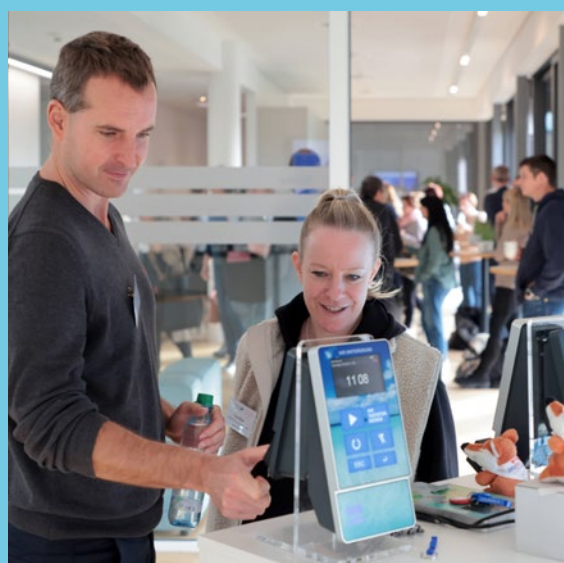
1000 Gäste wurden mithilfe tatkräftiger  
Unterstützung aller Connext-Azubi-  
s in Empfang genommen. Ein  
großes Dankeschön an alle!





---

Nach einem langen Workshopstag, kommt man beim Galabuffet, mit gutem Essen und Musik gemütlich zusammen.



---

Gefeiert wurde bis in die Morgenstunden. Gut, dass der Weg ins Hotelzimmer kurz ist ...





Vivendi ist der Brückenbauer des Projekts, bei dem sich alle digitalen Assistenzsysteme über die Plattformtechnologie vernetzen und dadurch miteinander »sprechen« können.



# Das digitale Pflegeheim

Die österreichische Stadt Linz setzt in ihren zehn Seniorenzentren auf Vivendi und nutzt Telemedizin, intelligentes Pflegebett, Sturzsensoren und Sprachdokumentation gemeinsam

Eine Stadt besitzt zehn sehr gut ausgestattete Seniorenzentren und digitalisiert diese mit der modernsten Technik, die es derzeit auf dem Markt gibt. Was für deutsche Ohren wie ein Märchen klingt, wird in Österreich nun wahr. Mithilfe des Vivendi-Vertriebspartners x-tention startet die Stadt Linz das Pilotprojekt »Digitales Pflegeheim«. Künftig werden 800 Pflegenden rund 1170 Bewohner mithilfe smarter Assistenzsysteme betreuen. Im Zentrum steht Vivendi, über das das Telemedizinssystem Docs in Clouds, ein intelligentes Pflegebett von Wissner-Bosserhoff und ein Sturzsensoren von Livy Care miteinander vernetzt werden. Auch die bereits in Vivendi integrierte Sprachdokumentationslösung voice kommt zum Einsatz. Dabei tauschen sich alle Systeme untereinander aus, sodass der größtmögliche Mehrwert für Pflegenden und Bewohnende erzielt werden kann.

## Linzer Bürgermeister beweist Pioniergeist

»Als Innovationshauptstadt ist es uns ein großes Anliegen, neue Technologien in all ihren Facetten zu nutzen. Das Linzer Pilotprojekt soll die Attraktivität der Pflege- und Betreuungsberufe erhöhen sowie so zur Reduktion des Personalmanagements beitragen«, erklärt Bürgermeister Klaus Luger. Der Roll-out der gesamten Digitalisierungsklaviatur ist selbst für Österreich einzigartig, das in Sachen digitales Gesundheitswesen bereits die wichtigsten Schritte getan hat. So gibt es seit 2009 die E-Card als elektronischen Zugangsschlüssel zur Authentifizierung im Gesundheitssystem und seit 2015 die elektronische Gesundheitsakte (ELGA). Nun ist das Sozialwesen an der Reihe. Ein nachhaltiger Erfolg ist auch hier zu erwarten.

## Wirkungsanalyse soll Nutzen nachweisen

Die Fachhochschule Oberösterreich (FHOÖ) wird das Projekt begleiten und eine Wirkungsanalyse durchführen, um die positiven Auswirkungen des Einsatzes eines solchen Netzwerks digitaler Lösungen zu ermitteln. Bisher gibt es keine evidenzbasierten Daten für einen solchen Anwendungsfall. Auch deshalb könnte das Linzer Projekt zu einem Leuchtturmprojekt werden, das über die Landesgrenzen Österreichs hinausstrahlt.

### Die Stadt Linz berichtet

»Seniorenzentren Linz setzen nächsten wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung. Testlauf mit österreichweit modernster Technologie startet am Standort Liebigstraße in Linz.«



scannen  
oder klicken

**x**tention  
IT with care.

**L\_nz**



Im Rahmen der Veranstaltungsreihe KOMPASS zeigen Diamant und Connext, wie moderne Technologien helfen können, Prozesse effizienter zu gestalten, an veränderte Anforderungen anzupassen und aktuelle Herausforderungen zu meistern.

# Das Beste aus zwei Welten

Seit 25 Jahren gehen Diamant Software und Connex einen gemeinsamen Weg. Das Geheimrezept dieser langjährigen Zusammenarbeit ist: Vertrauen.

Seit einem Vierteljahrhundert gehen Diamant Software und Connex einen gemeinsamen Weg, der durch Vertrauen und gemeinsame Werte geprägt ist. Diese langjährige Zusammenarbeit ist eine echte Erfolgsgeschichte, die nicht nur auf technologischen Innovationen, sondern auch auf einem tiefen Verständnis für die Bedürfnisse der Kunden basiert. Das Geheimnis dieser langjährigen Zusammenarbeit ist: Vertrauen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Wissen um die eigenen Grenzen. So ergänzen sich beide Lösungen. Diamant/4 für Rechnungswesen und Controlling und Vivendi für die Planung, Verwaltung und Dokumentation. Eine Symbiose, von der Unternehmen im Sozialwesen nur profitieren können.

## Wie alles begann

»Als Vivendi 1995 auf den Markt kam, etablierte es sich sehr schnell in der Sozialwirtschaft, und viele Kunden wollten auch ihr Rechnungswesen und ihre Buchhaltung mit Vivendi abbilden«, berichtet Michael Blaß, Vertriebsmitarbeiter für Diamant und Vivendi CC bei Connex. Man musste sich entscheiden: Fängt man bei null an und entwickelt selbst eine passende Lösung, oder findet man nach dem Best-of-Breed-Prinzip ein Unternehmen, das in seinem Marktsegment bereits die beste Lösung anbietet, und integriert diese in die eigene IT-Infrastruktur? Schon damals dachte man regional und wirtschaftlich und fand einen passenden Anbieter in nur 39 Kilometer Entfernung: Diamant Software aus Bielefeld.

## Ein Standard, der Planungssicherheit schafft

Seitdem übernimmt Diamant für Vivendi-Kunden das, was man sich von einer Branchenlösung für das Rechnungswesen wünscht. Sie erfüllt alle spezifischen Anforderungen des Sozialwesens und wächst mit ihnen. »Oft müssen unsere Kunden eine Rechnung mit verschiedenen Kostenträgern und sogar mit Privatanteilen abrechnen. Mithilfe der Schnittstelle zu Vivendi sieht der Diamant-Anwender auf einen Blick, ob diese Anteile beglichen sind«, erklärt Tim Becker, Berater im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen bei Diamant Software. Das schafft Vertrauen in die korrekte Abrechnung, aber auch Planungssicherheit für das Wachstum.



## Geschliffen bis zur Perfektion

Diamant/4 ist eine Standardsoftware aus der Cloud, die Finanzen verwaltet, Geschäftsprozesse automatisiert und hilft, auch komplexe Organisationen im Blick zu behalten. Entwickelt wird sie von Diamant Software, dem Spezialisten für Rechnungswesen und Controlling aus Bielefeld. Das 1980 gegründete Unternehmen beschäftigt 300 Mitarbeitende und hat heute mehr als 40.000 Anwenderinnen und Anwender.

### KOMPASS-Tagung

Bei der Tagung für Entscheiderinnen und Entscheider im Sozialwesen stellen Diamant und Connex Solutions für aktuelle Herausforderungen sozialwirtschaftlicher Unternehmen vor. Die nächste Veranstaltung wird im vierten Quartal 2024 stattfinden. Darüber informieren wir in unserem Newsletter und auf unserer Website.

### Diamant ermöglicht individuelles Controlling und Automatisierung

Wegen dieser Planungssicherheit setzen auch viele Vivendi-Kunden seit Jahrzehnten auf Diamant. »Wir haben Kunden, die alle Entwicklungsschritte der Software miterlebt haben«, sagt Blaß. Als Diamant 2004 auf der Cebit die erste cloud- und webfähige Software für das Rechnungswesen vorstellte, war die Welt noch nicht so weit. »Heute aber müssen unsere Anwender mit großen Datenmengen umgehen, sie wollen mobil mit Tablet und Smartphone arbeiten, sie wollen ein individuelles Controlling nutzen, und sie müssen hohe Datenschutzrichtlinien und Datensicherheit einhalten. Und das geht am besten mit einem cloudbasierten System, das die Fähigkeit hat, viele komplexe Aufgaben einfach zu automatisieren«, so Becker. Komplexes einfach machen. Das ist die Aufgabe einer guten Standardsoftware, die sich individuell parametrisieren lässt. So lassen sich auch die Dashboards ganz individuell nach den Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiter zusammenstellen. Denn ein Geschäftsführer will andere Zahlen sehen als ein Mitarbeiter im Controlling oder eine PDL. Zusammengestellt wird nur das, was für die Entscheidung des einzelnen Nutzers wirklich wichtig ist. Damit richtet sich Diamant sowohl an kleine Non-Profit-Organisationen als auch an große Träger mit komplexen Anforderungen.

### Gemeinsame Werte und die Bedürfnisse des Kunden im Blick

Die Innovationskraft von Diamant zeigt sich besonders in den zukunftsweisenden Funktionen für alle sozialen Einrichtungen. Von der automatisierten Buchhaltung bis zum transparenten Kostenmanagement bietet Diamant fortschrittliche Werkzeuge, die es den Kunden ermöglichen, ihre Ressourcen optimal zu nutzen und ihre Effizienz zu steigern. Diamant und Vivendi sind zusammen gewachsen. Vertrauen, Kundenorientierung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind die gemeinsamen Werte, die die Partnerschaft zwischen den beiden Unternehmen erfolgreich machen. »Natürlich gab es in den vergangenen 25 Jahren auch Herausforderungen zu meistern. Aber gerade in schwierigen Zeiten haben wir bewiesen, dass Flexibilität, Innovationsbereitschaft und ein starker Fokus auf die Bedürfnisse unserer Kunden auch in turbulenten Zeiten für die nötige Stabilität und Sicherheit sorgen«, so Blaß.

### Gemeinsam in die Zukunft

Auch in Zeiten, in denen das Wirtschaftswachstum in Deutschland stagniert und die anhaltende Inflation viele soziale Einrichtungen unter finanziellen Druck setzt, gehen Diamant und Connex gemeinsam voran und schaffen durch intelligente Vernetzung Potenziale, um das Controlling und Risikomanagement sozialer Einrichtungen weiter zu verbessern. Wie das geht, vermitteln die Partner in der gemeinsamen Veranstaltungsreihe KOMPASS, die einmal im Jahr stattfindet. Dort stellen sie Instrumente vor und geben Tipps und Methoden an die Hand, um in turbulenten Zeiten wieder in ruhiges Fahrwasser zu kommen. Im Jahr 2024 feiern die beiden Unternehmen zudem eine Premiere. Gemeinsam präsentieren sie sich auf der ALTENPFLEGE 2024 und zeigen damit, dass die langjährige Partnerschaft für ihre Kunden eine vertrauensvolle und zukunftsorientierte Zusammenarbeit verspricht. Immer am Puls der Zeit. Immer mit einem umfassenden, branchengerechten und niedrigschwelligem Softwareangebot für jede Einrichtung im sozialen Bereich.

### Jetzt kennenlernen!

Lernen Sie Diamant/4, die Rechnungswesen-Software für soziale Einrichtungen, in einem Video auf dem YouTube-Kanal von Diamant kennen!



scannen  
oder klicken



Gegründet wurde Diamant Software 1980 in einer Garage. Heute arbeiten am Hauptsitz in Bielefeld und im KI-Innovations-Hub in Darmstadt insgesamt mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich daran, das Rechnungswesen und Controlling von Unternehmen im Sozial- und Gesundheitswesen ein Stück besser zu machen.

# ÖKOPROFIT® 2023-2024

## Connext entwickelt ein Umweltmanagementsystem und setzt damit ein Zeichen für nachhaltiges Wirtschaften in IT-Unternehmen



### 17 Nachhaltigkeitsziele

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen (UN), die weltweit eine nachhaltige Entwicklung auf wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ebene sicherstellen sollen. Im Projekt Ökoprofit werden alle 17 Ziele in Bezug zum unternehmerischen Handeln gesetzt, und es wird für diese sensibilisiert.

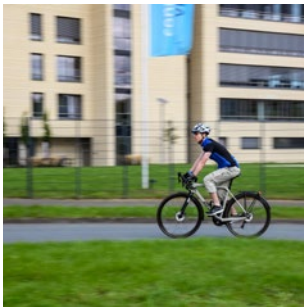
Da für den Betrieb digitaler Infrastruktur viel Energie benötigt wird, ist es sinnvoll, diese möglichst nachhaltig zu beschaffen, selbst zu erzeugen und größtmögliche Einsparpotenziale zu identifizieren. Deshalb führt Connext als Betreiber eines eigenen Rechenzentrums und eines Tagungshotels, nun ein betriebliches Umweltmanagement ein, das nicht nur offensichtliche Energiefresser, sondern auch blinde Flecken aufdecken soll. Die beiden Haustechniker Uwe Brummelte und Felix Düvel nehmen dafür am Projekt ÖKOPROFIT teil. Das Ziel ist die bisherigen Nachhaltigkeitsmaßnahmen wie Photovoltaikanlage, nachhaltige Klimatechnik und Ladeinfrastruktur weiterzuentwickeln. Dazu wird das Team ein Jahr lang von der Unternehmensberatung B.A.U.M. begleitet und zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen geschult.

### Beratung und Gruppentermine

Im Kreis Paderborn beteiligen sich im Umkreis von 50 Kilometern zwölf Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen am Projekt ÖKOPROFIT. Mit dabei sind unter anderem eine Spedition, eine Brauerei, ein Hersteller von Kunststoffgranulaten, aber auch ein Waldschwimmbad. »Ich war sehr überrascht von der Vielfalt der Unternehmen, vor allem aber von den Themen, in denen sich nachhaltiges Wirtschaften verbirgt«, berichtet Brummelte. Denn nachhaltiges Wirtschaften hat nicht nur mit »Licht aus, Temperatur runter« zu tun, sondern auch mit Themen wie Betriebs- und Arbeitssicherheit, Lieferketten, Beschaffung, aber auch mit Kommunikation. Neben einem individuellen Audit des Unternehmens finden deshalb bis Ende Juni 2024 acht halbtägige Workshops zu wechselnden Nachhaltigkeitsthemen statt. »Die Teilnehmer besuchen sich auch gegenseitig, um voneinander zu lernen. Neben der Besichtigung der Mülldeponie haben wir auch die Produktion der Brauerei JOSEFS besichtigt und erfahren, dass aus dem Rückstand des Braumalzes Brot gebacken wird. Bei einem Messtechnikhersteller haben wir gesehen, wie Schafe als natürliche Rasenmäher das Gelände mähen«, erzählt Düvel. Jedes Unternehmen hat also ganz individuelle Anforderungen.



Die beiden Haustechniker Uwe Brummelte (o. l.) und Felix Düvel (u. r.) nehmen für Connex beim Projekt ÖKOPROFIT teil. Elf weitere Unternehmen aus dem Kreis Paderborn beteiligen sich am Projekt, unter anderem eine Spedition, eine Brauerei, ein Hersteller von Kunststoffgranulaten, aber auch ein Waldschwimmbad.



### E-Auto, Jobrad und Bus

Auch indirekte Verbräuche wie die Mobilität der Mitarbeiter müssen in die Energiebilanz einbezogen werden. Deshalb unterstützt Connext finanziell das Jobrad-Leasing, um den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad attraktiv zu machen. Außerdem gibt es seit März 2024 eine eigene Bushaltestelle vor dem Connext Campus, die Mitarbeiter und Besucher an den öffentlichen Nahverkehr anbindet. Für alle Mitarbeiter mit Reisetätigkeit wurden Elektrofahrzeuge in die Dienstwagenflotte aufgenommen, unter anderem TESLA.

### Digitales Monitoring des etagengenauen Energieverbrauchs

So wurden beispielsweise in einem der teilnehmenden Unternehmen, das bereits moderne Technik einsetzt, bei der Inspektion einer Maschine Leckagen im Druckluftsystem festgestellt. Auch auf dem Connext Campus, dessen ältestes Gebäude gerade einmal 14 Jahre alt ist, wurden Energiefresser wie Leuchtstoffröhren entdeckt und durch energieeffiziente LED-Technik ersetzt. »Da wir bisher nicht wussten, wo genau wir wie viel Energie verbrauchen, haben wir im Rahmen des Projekts ein digitales Monitoring eingeführt, mit dem wir die Verbräuche etagengenau ermitteln können«, berichtet Düvel. Erst wenn die Werte über einen längeren Zeitraum ermittelt sind, kann mit der Nachsteuerung begonnen werden.

### Photovoltaik auf allen Dächern und 29 zusätzliche Schnellladesäulen

Eine Maßnahme, die sofort einen messbaren Effekt hatte, war der Bau einer großflächigen Photovoltaikanlage. Bisher war nur das Dach des Parkhauses mit einer solchen Anlage ausgestattet, die unter anderem acht Schnellladesäulen speist. Es stellte sich heraus, dass auf allen Dächern noch ausreichend viel Fläche zur Verfügung stand, um die Leistung mehr als zu verdoppeln. Und so wurden 471 zusätzliche Module mit einer Leistung von 188400 Wp (Watt Peak) installiert. Konsequenterweise wurde das Ladenetz auf dem gesamten Campus erweitert, sodass neben zwölf TESLA Superchargern zusätzlich 37 Ladesäulen mit 22 kW für Mitarbeiter und Gäste zur Verfügung stehen. »Beim Neubau unseres Hotelgebäudes haben wir Photovoltaik auch als Stilelement eingesetzt und Module in die Fassade integriert. Die Leute sind immer sehr überrascht, wenn wir ihnen die Elemente zeigen, die sie gar nicht bemerken«, erklärt Brummelte. So wird das Gebäude zum Stromerzeuger. Aber wohin mit dem ganzen Strom?

### Stromspeicher versorgt Gebäude in der Nacht

Allerdings kann nicht der gesamte Strom an den Schnellladesäulen verbraucht werden. Vor allem ist der Verbrauch nicht konstant. Deshalb wurde ein Batteriespeicher gebaut, den man sich wie eine überdimensionale Powerbank vorstellen kann. Diese Riesebatterie speichert 308 Kilowattstunden Strom. »Den nutzen wir nachts, wenn die Photovoltaikanlage nicht produziert. So müssen wir keinen teuren Strom mehr zukaufen«, erklärt Düvel. Eine weitere Komponente ist die Luftwärmepumpe auf dem Dach, die für eine möglichst nachhaltige Versorgung des Gebäudes sorgen soll. Doch wie geht es weiter?

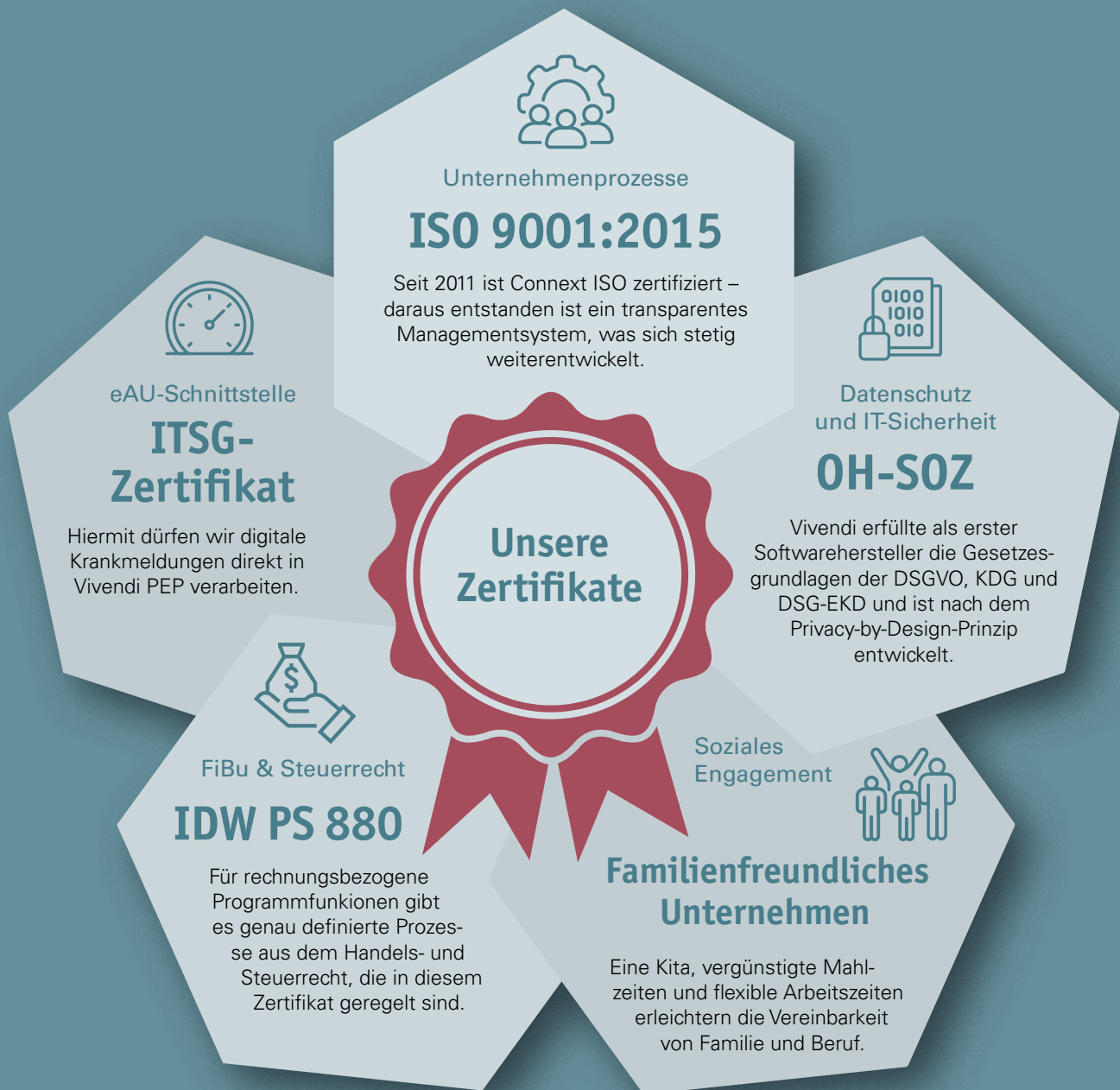
### Sensibilisierung der Mitarbeiter

Vieles wurde getan: Von der Installation einer großflächigen Photovoltaikanlage über ein digitales Monitoring des Stromverbrauchs bis hin zu kleinen Maßnahmen wie dem Brachlegen einer unbebauten Fläche, auf der nun Kleinlebewesen wie Insekten einen Lebensraum finden. Bis zur Verleihung des Zertifikats Ende Juni hat das Team aber noch viel vor. »Jetzt wollen wir unser Wissen weitergeben«, sagt Brummelte. Ideen gibt es viele. Auch die Einführung eines digitalen Flipcharts ist geplant, auf dem alle Mitarbeiter Einsparpotenziale für ihre Bereiche sammeln können. Denn nachhaltiges Wirtschaften fängt im Kleinen an, am Arbeitsplatz.





Photovoltaik kann auch ein Stilelement sein:  
So integrieren sich die Module unauffällig  
in die Fassade. Seit 2021 hat die PV-Anlage  
insgesamt 436 Megawattstunden erzeugt.  
Damit können zwei 4-Personen-Haushalte  
48 Jahre lang versorgt werden.



Wer Normen setzt, muss sich daran messen lassen. Weil wir wissen wollen, ob unsere eigenen Qualitätsansprüche internationalen Gütestandards gerecht werden, stellen wir uns gern diesen Herausforderungen.

# Vivendi unter der Lupe

In regelmäßigen Abständen lassen wir Vivendi und alle Unternehmensprozesse von unabhängiger Stelle prüfen. Das schafft Vertrauen und gibt Sicherheit.

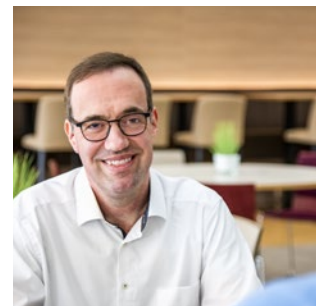
In regelmäßigen Abständen lassen wir unsere Software Vivendi und alle Unternehmensprozesse von Connext auf Herz und Nieren prüfen. Diese Zertifizierungen sind nicht nur eine Bestätigung unserer Bemühungen, sondern auch ein Versprechen an unsere Kunden, die sich darauf verlassen können, dass unsere Produkte und Dienstleistungen den höchsten Standards entsprechen und kontinuierlich verbessert werden. Von der Entwicklung über die Implementierung bis hin zur Wartung unserer Software achten wir stets darauf, die Anforderungen der Zertifizierungsstellen zu erfüllen und sogar zu übertreffen.

## **OH-SOZ – höchster Standard an Datenschutz und Informationssicherheit**

Ein wesentlicher Aspekt der Zertifizierung ist die Sicherheit unserer Produkte. In einer Zeit, in der Datenschutz und Informationssicherheit immer wichtiger werden, ist es entscheidend, dass unsere Software robust und zuverlässig ist. Mit der Zertifizierung nach OH-SOZ (Orientierungshilfe Informationssysteme im Sozialwesen) können wir garantieren, dass Ihre Daten bei uns in sicheren Händen sind. Sie dient auch als Nachweis für unser Qualitätsstreben und ist gleichzeitig eine Investition in das Vertrauen unserer Anwender.

## **ISO 9001:2015 – alle Unternehmensrisiken immer im Blick**

Eine weitere wichtige Zertifizierung ist die aller Unternehmensprozesse, die seit mehr als zehn Jahren vom TÜV Rheinland nach ISO 9001:2015 durchgeführt wird. Im Laufe der Jahre hat sich die Norm weiterentwickelt und fordert nun eine stärkere Fokussierung auf die Chancen und Risiken, die sich für ein Unternehmen ergeben. Deshalb ist eine permanente Risikobewertung Teil des neuen Managementmodells. Wie verhält sich der Markt? Wie verändert sich die Technologie? Was braucht das Team, um innovativ zu bleiben? Solche Fragen werden bewertet und daraus konkrete Maßnahmen abgeleitet. So stellt sich Connext zukunftsicher auf, damit Sie auch morgen noch kräftig zuklicken können.



**Alexander Overmann**

Als Beauftragter für Datenschutz und Qualitätsmanagement ist Alexander Overmann für die ISO- und ITSG-Zertifizierung verantwortlich.

# Vivendi Mobil Neo

Die neueste App in der Vivendi-Produktfamilie ist auch für Apple iOS erhältlich. Sie ist der schnelle Einstieg in die Digitalisierung ambulanter Dienste.

## Plattformunabhängig

Vivendi Mobil Neo laden Sie einfach im Play Store oder im Apple App Store herunter.



Der Erfolg von Vivendi Mobil hat einen einfachen Grund: den enormen Funktionsumfang, der die App für alle Bereiche und Hilfearten interessant macht. Der größte Vorteil kann aber zugleich auch ein Nachteil sein. Deshalb gibt es jetzt einen kleinen Bruder, mit dem ambulante Pflegedienste schnell und einfach in die Digitalisierung einsteigen können. Vivendi Mobil Neo bringt so richtig frischen Wind in die ambulante Pflege, denn die neueste App in der Vivendi-Produktfamilie ist sowohl für Android als auch für Apple iOS erhältlich.

## Leichter Einstieg durch überschaubaren Funktionsumfang

Der Funktionsumfang konzentriert sich auf die wichtigsten Funktionen, die von den meisten Kunden im ambulanten Bereich nachgefragt werden. Das sind die Stempelzeiten, die Einsatzerfassung, Informationen auf einen Blick und die Dokumentation. Das hat viele Vorteile, denn Mitarbeitende, die ausschließlich pflegerische Tätigkeiten ausführen, nutzen nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtrepertoire. Diese Reduktion von Komplexität macht den Einstieg in die Arbeit mit Vivendi leicht und für viele neue Anwender attraktiv.

## Zwei Bereiche: die Tour und das digitale Büro

Dabei gliedert sich das Dashboard in die Bereiche Tour und Büro. Wie der Name schon sagt, finden sich im Bereich Tour alle relevanten Informationen rund um den Arbeitstag und die Einsätze. Hier kann der Einsatz gestartet und können die Aufgaben chronologisch abgearbeitet werden. Muss eine Leistung hinzugefügt werden, ist das mit Vivendi Mobil Neo kein Problem. Im integrierten Fahrtenbuch lassen sich alle zurückgelegten Wege schnell und einfach dokumentieren.

## Zugriff auf die Klientenakte, Übergabebuch und Stempelzeiten

Über das Büro kann auf die Klientenakte, alle Kontakte, das Übergabebuch, die Pflegeberichte und alle Gesundheitsdaten wie Vitalwerte zugegriffen werden. Sind hierfür Grenzwerte hinterlegt, werden diese ähnlich einem Ampelsystem grün bis rot dargestellt. Auch die Medikation und die Wunddoku lassen sich erledigen.



Starten Sie mit Leichtigkeit in den Tag:  
Auf dem übersichtlichen Dashboard sehen Sie auf  
den ersten Blick, was heute für Sie wichtig ist!

NEUES

in VIVENDI

### **Vivendi PD Web: PeBeM mit Vivendi umsetzen!**

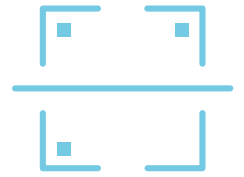
Das neue PeBeM-Modul unterstützt Sie dabei, den Personalbedarf in Abhängigkeit von der Belegung und der Pflegestufe Ihrer Bewohner zu ermitteln und Maßnahmen zu ergreifen, um Ihre Pflegekräfte entsprechend ihrer Qualifikation optimal einzusetzen.

Auf Basis der ermittelten Werte können Sie individuell entscheiden, wie Sie den Personalmix einsetzen, ob Sie kompetenzorientierte Touren organisieren oder die Bezugspflege stärken. Das Modul gliedert sich in die Bereiche Steuerung, Dokumentation und Maßnahmenplanung.

Unter »Aktuelle Aufgaben« können alle Durchführungsnachweise nach Qualifikationsniveau gefiltert werden. So haben Sie Medikation, Therapien, Behandlungspflegen, Gruppenangebote und weitere Maßnahmen im Blick und können auch auf tagesaktuelle Ereignisse schnell reagieren.



Über das Dashboard erhalten Sie einen schnellen Überblick über den Personalbedarf gemäß Pflegeplanung, die Belegung und Ihr Personalbudget. Denn das PeBeM-Board vernetzt alle Dienstplan-, Planungs- und Belegungsdaten aus Vivendi PEP, Vivendi PD und Vivendi NG. Mit solchen Zahlen sind Sie übrigens auch für die nächste Pflegesatzverhandlung gut gerüstet.



### **Scannen statt abheften: mit dem Vivendi PDF-Scanner**

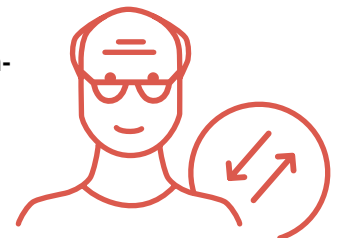
Das Scannen von Dokumenten über Drittanbieterapps war in Vivendi schon immer möglich, brachte aber auch einige Hürden mit sich: Datenschutz, Werbeeinblendungen, Kosten etc. Mit dem neuen Vivendi PDF-Scanner legen Sie das alles ad acta!

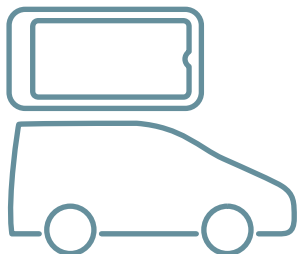
Das plattformunabhängige Feature kann in allen Modulen verwendet werden. Die Verknüpfung über die Dateiablage ermöglicht verschiedenen Mitarbeitenden den dezentralen Zugriff auf wichtige Unterlagen.

Möchten Sie einen Beratungsnachweis archivieren, ist das ganz einfach über den aufgedruckten QR-Code möglich. Vivendi erkennt die im QR-Code verschlüsselten Klientenstammdaten und ordnet das gescannte Dokument automatisch der entsprechenden Person zu. So können Verwechslungen leicht vermieden werden. Auch Dokumente wie ein Pflegevertrag können mit den Klientenstammdaten vorgelegt werden. Dann fehlt nur noch die Unterschrift. Probieren Sie es aus! Die Vivendi PDF-Scanner-App können Sie im Google Play Store herunterladen.

### **Vivendi NG: Schnittstelle zur Rentenversicherung**

Die Schnittstelle nach § 301 mit der Deutschen Rentenversicherung im Bereich der medizinischen Rehabilitation ist jetzt verfügbar. Alle eingehenden Nachrichten können vom Server der DRV abgeholt werden. Es können Zulassungen und Ablehnungen versendet werden. Weitere Geschäftsvorfälle werden in den nächsten Versionen zur Verfügung stehen.





**Web, Web, hurra!**  
**Webmodule für die häusliche Pflege**

Mobiles Arbeiten mit Tablet und Smartphone wird nicht nur für Pflegende, die vor Ort beim Klienten dokumentieren, immer wichtiger. Auch für Pflegedienstleitungen und Verwaltungsmitarbeitende, die das Arbeiten mit dem Rich Client gewohnt waren, sind Web-Anwendungen attraktiv.

Denn Stammdaten, Tourenplanung mit Soll-Ist-Vergleich, Fuhrparkverwaltung, Leistungsübersicht, Abrechnung, Pflegedokumentation: All diese Funktionen stehen als Webmodul zur Verfügung und warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Probieren Sie es einfach mal aus!



**Vivendi Assist App:**  
**Schreibfunktionen für Dritte**

Die Vivendi Assist App verbindet Pflegende mit Angehörigen, Ärzten und Betreuern. Aber auch in Kindertagesstätten vernetzt sie Erzieherinnen und Erzieher mit Eltern und Behörden. Bisher konnten Eltern Informationen abrufen und waren so immer auf dem Laufenden, was auf dem Speiseplan steht, welche Aktionen geplant sind und wann die Kita geschlossen ist.

Jetzt haben auch sie die Möglichkeit, Berichte selbst zu schreiben und Abwesenheiten zu melden. Wenn das Kind einmal krank ist oder für den Familienurlaub abgemeldet werden soll, lässt sich das mithilfe der Kalenderfunktion und einer Notiz unter Bemerkungen schnell und einfach erledigen.

Im Pflegekontext ist es denkbar, eigene Berichte hinzuzufügen und einer passenden Kategorie zuzuordnen. So können Angehörige niederschwellig mitteilen, wenn sie beispielsweise bei einem Besuch festgestellt haben, dass es Oma wieder schlechter geht.

**Vivendi PEP Web:**  
**Prämien unterstützen die Vertretersuche**

Bei der Vertretersuche in Vivendi PEP Web lassen sich zu einem freien Dienst Prämien zuordnen. Das bedeutet, dass ein Mitarbeiter, der einen Dienst kurzfristig übernimmt, eine Zulage dafür erhält.

In der neuen vertraglichen Regelung »Vertretungsprämie« wird hierfür konfiguriert, dass beim Dienst ein Bewertungsmerkmal hinterlegt wird, welches dann über eine tägliche Buchungsregel ausgewertet werden kann.

Zusätzlich kann ein Zeitraum definiert werden, innerhalb dessen ein Dienst als prämienberechtigt gilt. Die Bewertungsmerkmale werden in den Stammdaten unter Verknüpfungen hinterlegt. Im Bearbeitungsmodus des Dienstplans können die Bewertungsmerkmale Diensten zugeordnet und gelöscht werden.

Zugewiesene Bewertungsmerkmale können auch im Rich Client in der Diensthistorie und im Berechnungsweg der täglichen Buchungsregel eingesehen werden.



# Wasserdichte Lösung

## Vivendi und HILMAS setzen Maßstäbe mit digitalem Bestellwesen von Inkontinenzmaterialien

### Bestens versorgt

Über die Schnittstelle lassen sich Bewohnerdaten einfach und schnell austauschen. Ändert sich der Status, bleiben Sie so immer auf dem Laufenden. Von der Bestellung über die Logistik bis hin zur Abrechnung haben Sie so alles im Griff.

Sie kennen das HILMAS-System noch nicht? Dann lernen Sie es jetzt kennen!



scannen  
oder klicken

Inkontinenz stellt eine der häufigsten Herausforderungen in der Pflege dar. Neben der qualitativ hochwertigen Versorgung der Betroffenen ist es wichtig, den administrativen Aufwand für Bestellprozesse effizient zu gestalten. Die neue Schnittstelle von Vivendi zum Online-Bestellsystem HILMAS der Firma Hartmann kann hierbei helfen und den Arbeitsalltag für Pflegende deutlich erleichtern.

### Die Schlüsselkomponenten der Schnittstelle

Die Verbindung zwischen Vivendi und HILMAS schafft eine reibungslose Integration von Pflegedokumentation und Bestellwesen. Pflegende haben nun die Möglichkeit, den Bedarf an Inkontinenzmaterialien direkt aus der Dokumentationssoftware zu erfassen und in den Bestellprozess zu überführen. Dieser nahtlose Übergang minimiert den manuellen Aufwand, reduziert Fehlerquellen und schafft Raum für eine verstärkte Patientenfokussierung.

### Effizienzsteigerung durch automatisierte Prozesse

Durch die Automatisierung von Bestellprozessen werden nicht nur Zeitressourcen freigesetzt, sondern auch Kosten gesenkt. Die Schnittstelle ermöglicht eine Echtzeitverfolgung von Bestellungen, Lieferungen und Lagerbeständen, was die Logistik optimiert und das Risiko von Engpässen oder Überbeständen reduziert.

### Sicherheit und Datenschutz im Fokus

Die Sicherheit sensibler Patientendaten hat beim Austausch zwischen den Systemen selbstverständlich oberste Priorität. Die Schnittstelle von Vivendi zu HILMAS erfüllt höchste Standards im Datenschutz. Durch verschlüsselte Kommunikation und Zugriffsbeschränkungen wird sichergestellt, dass persönliche Gesundheitsinformationen geschützt bleiben. Damit ist die Schnittstelle von Vivendi zu HILMAS ein Meilenstein im Inkontinenzmanagement. Sie bietet Pflegenden die Möglichkeit, ihre Arbeitsprozesse zu optimieren, die Versorgungsqualität zu steigern und gleichzeitig den administrativen Aufwand zu reduzieren. Kurz: eine wasserdichte Lösung.



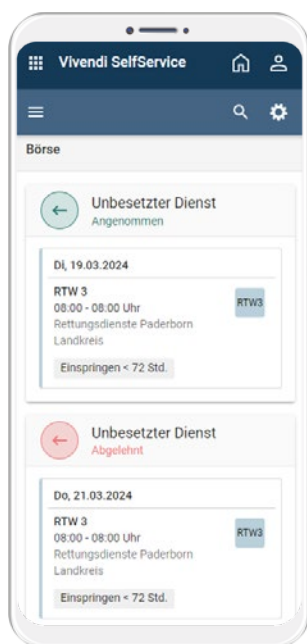




Dank der Vernetzung von HILMAS und Vivendi  
behalten Sie stets den Überblick über alle  
Lagerbestände Ihrer Verbrauchsmaterialien.

# Wenn jede Sekunde zählt

Vivendi PEP schafft Vertrauen durch das Einbinden der Mitarbeitenden in den Planungsprozess



## Die Vertretersuche

In der Börse können die Mitarbeitenden alle freien Dienste einsehen und entscheiden, ob sie diese übernehmen wollen oder nicht. Eine transparente Prämienregelung kann diese Entscheidung positiv beeinflussen.

Die Personaleinsatzplanung ist im öffentlichen Dienst besonders anspruchsvoll. Denn bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten müssen jederzeit ausreichend viele Einsatzkräfte zur Verfügung stehen. Eine smarte Lösung hierfür ist der Einsatz von Vivendi PEP, das nicht nur die Planung vereinfacht, sondern auch Funktionen wie SelfService und die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung bietet.

## eAU vereinfacht die Krankmeldung

Mit durchschnittlich 20 Tagen erreichten die Krankheitstage der gesetzlich Versicherten im Jahr 2023 einen neuen Höchststand. Hauptauslöser für die Fehltage waren vor allem Atemwegserkrankungen. Zugenommen haben aber auch psychische Belastungen. Früher meldete sich ein Mitarbeiter in einem solchen Fall telefonisch oder per E-Mail bei der Personalabteilung ab, die die Information dann an alle relevanten Stellen im Unternehmen weiterleitete. Ein langwieriger Prozess. Durch das digitale Krankmeldeverfahren mit Vivendi PEP Web wird dieser Kommunikationsprozess deutlich vereinfacht, da viele Arbeitsschritte nun automatisiert ablaufen und somit Übertragungsfehler und Fehlinterpretationen minimiert werden. Die Mitarbeiter können ihre Krankheitstage direkt über den SelfService an den Arbeitgeber melden, der die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung von der Krankenkasse abrufen kann. Das reduziert den Aufwand aller Beteiligten.

## Über die Börse kooperativ eine Vertretung finden

Doch für den Ausfall muss Ersatz gefunden werden. Und dafür ist Vivendi PEP Web das optimale Werkzeug: Automatisch wird eine Aufgabe zur Vertretersuche generiert und die Kolleginnen und Kollegen über den nun unbesetzten Dienst informiert. In der Börse ihres SelfService können sie diesen sehen und darauf reagieren: »Ja, ich kann den Dienst übernehmen« (annehmen) oder »Nein, ich kann leider nicht« (ablehnen). Der Dienstplaner sieht auf einen Blick, wer bereit ist, den Dienst zu übernehmen. Die Kommunikation wird erheblich vereinfacht, die Selbstorganisation der Mitarbeiter gestärkt und der Dienstplaner bestmöglich unterstützt. Das Ergebnis: keine Telefonate, weniger Aufwand, mehr Zeit für andere Aufgaben.



Die Personaleinsatzplanung ist im öffentlichen Dienst besonders anspruchsvoll. Denn bei Polizei, Feuerwehr und auch im Rettungsdienst müssen jederzeit immer ausreichend viele Einsatzkräfte zur Verfügung stehen.



Der Vivendi PEP Web SelfService ermöglicht es Einsatzkräften, jederzeit und überall ihre Dienstpläne einzusehen, Urlaubsanträge zu stellen und Dienste selbstbestimmt zu tauschen. Das schafft Transparenz, Autonomie und Vertrauen.

Um das kurzfristige Einspringen zu honorieren, wurden in letzter Zeit in verschiedenen tariflichen Regelungen entsprechende Zulagen verhandelt. Das heißt, erklärt sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter bereit, kurzfristig einen Dienst zu übernehmen, erhält sie oder er eine entsprechend hohe Prämie. Auch hier entlastet Vivendi PEP die Dienstplanverantwortlichen: Sind die Bedingungen erfüllt, wird dem zu vertretenden Dienst automatisch die passende Prämie zugewiesen, die dann am Monatsende über eine Schnittstelle zur Abrechnung an die Lohnbuchhaltungssoftware weitergegeben wird. Ein manuelles Eingreifen ist nicht notwendig.

Aktuell wird zusätzlich an einer Empfehlungsfunktion gearbeitet, die anhand relevanter Kriterien wie passender Qualifikation, Saldo des Arbeitszeitkontos und wie häufig bereits eingesprungen wurde, den am besten geeigneten Mitarbeiter für die Dienstübernahme vorschlägt. Denn die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass eine gleichmäßige Verteilung der Belastungen auf alle Schultern als gerecht empfunden wird und zu einer Entlastung des gesamten Teams führt, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufriedener zur Arbeit kommen.

### **Mitarbeitende tauschen Dienste selbstbestimmt per SelfService**

Auch Rettungskräfte kommen mal in eine Notlage und müssen wichtige Termine auch dann wahrnehmen, wenn diese innerhalb der üblichen Dienstzeiten liegen. Mit dem Vivendi PEP Web SelfService können Mitarbeitende ihre Verfügbarkeiten und Dienstwünsche eigenständig in die App eintragen. Anschließend schlägt Vivendi einen passenden Kollegen vor, der in Qualifikation und Zeitbudget in Frage für einen Tausch kommt. Dieser passende Kollege erhält nun eine Anfrage und kann diese Ab- oder Zusagen. Schon ist der Dienst wieder besetzt. Den Dienst in solchen Situationen einfach und vor allem selbstbestimmt tauschen zu können, hat viele Vorteile. Es steigert das Gefühl von Autonomie und fördert auch das Vertrauen in sich und den Arbeitgeber.

### **SelfService-Funktion entlastet die Verwaltung**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der SelfService es den Mitarbeitern ermöglicht, ihren Dienstplan zu jeder Zeit und an jedem Ort einzusehen, Urlaubsanträge zu stellen und Dienste unter Kollegen zu tauschen, ohne dass der Planer zwischengeschaltet werden muss. Das schafft Transparenz, gibt den Beschäftigten mehr Autonomie und Flexibilität und entlastet die Verwaltung. Bürokratische Prozesse werden so deutlich reduziert. Insgesamt verbessert Vivendi PEP nicht nur die Personal- und Dienstplanung, sondern erhöht auch die Arbeitszufriedenheit. Es hilft, sich auf die Kernaufgabe des Rettungsdienstes zu konzentrieren: die schnelle und effiziente Versorgung der Patientinnen und Patienten.

### **Eingesetzte Vivendi-Module**

Vivendi PEP, Vivendi PEP Web und Vivendi PEP Web SelfService

### **E-Learning zum Auswerten der Abwesenheiten**

Sie möchten sich einen Überblick über die Abwesenheiten Ihrer Mitarbeitenden verschaffen? In einem E-Learning in unserem Anwenderportal zeigen wir Ihnen, wie das geht:



scannen  
oder klicken

# Reingezoomt statt weggewischt



## Alexa Roadshow

**Connext präsentiert die Sprachdoku auf der Roadshow »Alexa for Senior Living« am 30. April in Paderborn**

Mit Alexa Smart Properties for Senior Living hat Amazon seine smarte Assistentin an die Bedürfnisse von Pflegenden und Gepflegten angepasst und bietet nun ein barrierefreies System an, über das sich verschiedenste Drittanbieter aus dem Sozial- und Gesundheitswesen vernetzen können. Auch Vivendi lässt sich mit Alexa koppeln und zur Sprachdokumentation und Sprachsteuerung nutzen. Außerdem erinnert Vivendi über Alexa an Medikamente oder Termine, was den Bewohnern oder Klienten mehr Autonomie und Sicherheit gibt. Das und vieles mehr zeigen wir auf der Roadshow im Technologiepark Paderborn.



scannen  
oder klicken

## Datenräumer-Podcast

**Wie können Daten mit KI für die Pflege nutzbar gemacht werden?**

Im Datenräumer-Podcasts des Fraunhofer ISST sprechen Maren Keuchel (ISST) und Björn Gorniak von Connext über das gemeinsame Forschungsprojekt PFLIP, in dem das Team daran arbeitet, einen Kerndatensatz für die Pflege zu definieren und ein sektorenübergreifendes Pflegedaten-Repository aufzubauen.

Aber was bedeutet das alles? Gibt es eine Konkurrenz zwischen PFLIP und dem EU-Gesundheitsdatenraum? Und wie steht es mit der Datensicherheit und dem Datenschutz? All das erfahren Sie in Folge 6 der Datenräumer auf der Website des Fraunhofer ISST.



scannen  
oder klicken



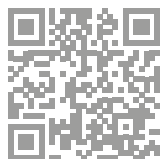
## Experiment Landschaft

### Fotoausstellung zur Eröffnung des Erweiterungsbaus im Hotel Vivendi

Am Samstag, den 13. April feiert Connex die Einweihung des Erweiterungsbaus im Hotel Vivendi.

Nach einem offiziellen Teil mit geladenen Gästen steht das Haus ab 14 Uhr allen Interessierten offen. Sie haben die Möglichkeit, das Hotel zu erkunden und die Fotoausstellung »Experiment Landschaft« mit einer digitalen Führung des Hamburger Fotografen Peter Hamel zu erleben.

Eintritt, Getränke und Snacks sind frei. Bitte bringen Sie Kopfhörer mit, um die Videos der digitalen Führung gut verstehen zu können.



scannen  
oder klicken



## Weltfrauentag

### Personalleiterin Christina Zweigle stellt das Projekt Girls4IT beim Empfang im Paderborner Rathaus vor

Beim 14. Unternehmensfrühstück im Paderborner Rathaus wurde am 8. März 2024 anlässlich des Weltfrauentages mit Mythen aufgeräumt, die in vielen Unternehmen über Frauen in Führungspositionen kursieren. So spielen beispielsweise das Geschlecht bei der Einstellung keine Rolle, sondern ausschließlich die Qualifikation. Dennoch liegt der Anteil von Frauen in Führungspositionen europaweit bei nur 35 Prozent. Wer das ändern will, muss aktiv werden. So stellte Connex-Personalleiterin Christina Zweigle das Projekt Girls4IT vor, mit dem Connex junge Frauen für eine Karriere in der IT begeistert. Mehr über das Projekt erfahren Sie hier:



scannen  
oder klicken

---

# Connnext Vivendi

Die Software für das Sozialwesen



[facebook.com/connnext.vivendi](https://facebook.com/connnext.vivendi)  
[facebook.com/hotelvivendipaderborn](https://facebook.com/hotelvivendipaderborn)



[instagram.com/connnextvivendi](https://instagram.com/connnextvivendi)  
[instagram.com/hotelvivendi](https://instagram.com/hotelvivendi)



[youtube.com/connnextvivendi](https://youtube.com/connnextvivendi)

Redaktion/Text: Bartos Kurzawski | Fotos: Peter Hamel, Dietmar Flach, Tobias Vorwerk | V. i. S. d. P.: Jörg Kesselmeier

Connnext Communication GmbH | Balhorer Feld 11 | D-33106 Paderborn

FON +49 5251 771-0 (Vertrieb -170) | FAX +49 5251 771-199 | [vivendi@connnext.de](mailto:vivendi@connnext.de) | [www.connnext.de](http://www.connnext.de)

---